

## XLVI. Münchener Sagen

### *16. Das schwarze Kalb.*

Vor alten Zeiten lie&szlig; sich t&uuml;glich in einem Hause in M&uuml;nchen ein Geist in Gestalt eines schwarzen Kalbes sehen, welches darin umher rumorte, so da&szlig; Niemand mehr im Hause verbleiben zu k&ouml;nnen vermeinte. Da die gew&ouml;hnlichen Beschw&ouml;rungsmittel nichts fruchteten, so wurde ein Geistlicher geholt, den Geist zur Ruhe zu bringen. Dem Priester gelang es, denselben zum Sprechen zu bringen, und da zeigte es sich, da&szlig; es die verstorbene Hausfrau war, welche zeitlebens ein b&ouml;ses Weib gewesen, und zur Strafe nach ihrem Tode als schwarzes Kalb umgehen mu&szlig;te. Da aber selbst der Geistliche mit dem b&ouml;sartigen Geiste nicht zurecht kommen und ihn zur Ruhe bringen konnte, so bannte er ihn in eine zinnerne Flasche mit zugeschraubtem Deckel, versiegelte sie mit geweihtem Wachse und dr&uuml;ckte ein Signet mit einem Kreuze versehen darauf, so da&szlig; der Geist den Deckel nicht heben konnte. Dann wurde noch in derselben Nacht die Flasche in das Erdinger Moos gebracht und dort vergraben. In dieses Moos wurden schon manche solche geheimni&szlig;volle Flaschen gebracht und Geister dahin gebannt, daher es gef&uuml;hrlich ist, dasselbe an gewissen Orten zur Nachtzeit zu betreten, indem der Geist gerne den Wanderer in den bodenlosen Sumpf verlockt.